



Konzertpodium Gesang

Studierende der Klasse Prof. Ursula Targler-Sell

MI 19. Juni 2024 / 19.30 Uhr
Großer Saal

Hinweis: Bei den Veranstaltungen der HfMDK werden regelmäßig Fotoaufnahmen für die veranstaltungsbezogene und die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule gemacht (für Website, Social Media und Print). Bitte sprechen Sie bei Einwänden unsere*n Fotograf*in oder den Abenddienst vor Ort an. (E)

Programm

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

HWV 57

„Samson“ (1743)

„Did love constrain thee?“

„Your charms to ruin led the way“

Konstantin Glomb (2. Jahr Bachelor)

Christian von Gehren, Begleitung

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

Joshua

“O had I Jubal's lyre“

Johanna Münstermann (4. Jahr Bachelor)

Christian von Gehren, Begleitung

Felix Mendelssohn- Bartholdy (1809-1847)

Elias

„Dann werden die Gerechten leuchten“

Yuli Zhang (1. Jahr Master)

Hedayet Djeddikar, Begleitung

Fanny Hensel (1805-1847)

aus 6 Lieder op. 1:

„Warum sind denn die Rosen so blass?“ (1837)

Konstantin Glomb (2. Jahr Bachelor)

Christian von Gehren, Begleitung

Lesya Dychko (*1939)

"Ich werde den Wald verzaubern..." (Mykola Rudenko)

&

Claude Debussy (1862-1918)

"Apparition", L.57 (Stéphane Mallarmé)

Daria Tymoshenko (2. Jahr Master)

Daehyun Kim (Master, Klavier), Begleitung

Johannes Brahms (1833-1897)

Von ewiger Liebe

Noemi Nikl (3. Jahr Bachelor)

Hedayet Djeddikar, Begleitung

Robert Schumann (1810-1856)

Lust der Sturmnacht

Wanderung

Maximilian Schmitt (4. Jahr Bachelor)

Hedayet Djeddikar, Begleitung

Francis Poulenc (1899-1963)

Fiançailles pour rire (1939)

1. La dame d'André

2. Dans l'herbe

Johanna Münstermann

Christian von Gehren, Begleitung

Richard Strauss (1864-1949)

"Georgine"

&

Erich Wolfgang Korngold (1897-1957)

"Was du mir bist?"

Violeta Samon (1. Jahr Master)

Hedayet Djeddikar, Begleitung

Joseph Marx (1882-1964)

Und gestern hat er mir Rosen gebracht

Seojin Jessica Lee (2. Jahr Konzertexamen)

Hedayet Djeddikar, Begleitung

Pause

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky (1840-1893)

„Eugen Onegin“ (1879), Arie des Triquet

„A cette fête conviés“

Konstantin Glomb

Christian von Gehren, Begleitung

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky (1840-1893)

„Eugen Onegin“ (1879), Arie des Lenski

„Kuda, kuda“

Yuli Zhang

Hedayet Djeddikar, Begleitung

Georges Bizet (1838-1875)

Carmen, Seguidilla der Carmen

“Près ds remparts de Séville“

Noemi Nikl

Hedayet Djeddikar, Begleitung

Georges Bizet (1838-1875)

Carmen, Arie der Micaela

„Je dis, que rien ne m'épouvante“

Seojin Jessica Lee

Hedayet Djeddikar, Begleitung

Ruggero Leoncavallo (1857-1919)

I Pagliacci, Arie der Nedda

"Qual fiamma...Stridono lassù"

Violeta Samon

Christian von Gehren, Begleitung

Francesco Paolo Tosti (1846-1916)

„Baciami “

Maximilian Schmitt

Maria Conti, Begleitung

Erich Wolfgang Korngold (1897-1957)

Die tote Stadt, Marietta's Lied

„Glück, das mir verblieb“

Daria Tymoshenko

Maria Conti, Begleitung

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Le nozze di Figaro, Arie der Susanna

"Giunse alfin il momento... Deh vieni, non tardar"

Johanna Münstermann

Christian von Gehren, Begleitung

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Così fan tutte, Duett Fiordiligi/ Dorabella

"Ah guarda, sorella"

Dasha Tymoshenko, Noemi Nikl

Maria Conti, Begleitung

& Zugabe:

Henry James Lane Wilson (1871-1915)

„Tenor and Baritone“, Duett

Maximilian Schmitt, Yuli Zhang

Maria Conti, Begleitung

Deutsche Übersetzung der fremdsprachigen Texte

G. F. Händel, HWV 57: „Samson“ (1743),

„Did love constrain thee? “... „Your charms to ruin led the way “

Trieb dich die Liebe? Nein, nur schnöde Lust!

Lieb' suchet Liebe; dein Trug erwarb nur Hass.

Umsonst verhüllst du nun die Schmach mit Schmach:

Einst mir vereint, der deines Landes Feind,

Schwand Volk und Stamm dir mit dem Gatten hin.

Dein Reiz hat mich gestürzt in Fluch,

Den Geist betört,

Die Kraft zerstört;

Wo ich geliebt, da fand ich Trug.

Wie hart das Los! wie schwer der Schlag,

Der mich verstieß in solche Schmach!

Joshua (HWV 64), Georg Friedrich Händel

Arie "Oh, had I Jubals lyre"

Oh, hätt ich Jubals Harf'

und Miriams klangvolle Stimme,

Klänge wie seine würde ich anstreben,

mich an Liedern wie ihren erfreun.

Meine bescheidenen Klänge zeigen nur schwächlich,

den Dank, den ich dem Himmel und dir schulde.

Stéphane Mallarmé “Apparition”

„Erscheinung“ Richard von Schaukal (1874 – 1942)

Der Mond verging vor Trauer. Seraphim in Tränen
träumend die Hand am Bogen, ruhig vom Hauch umgossen.
Die Blumen zogen weiße Seufzer aus dem Sehnen
sterbender Geigen, die aufs Blau der Kronen flossen.

Es war der Tag, den mir Dein erster Kuss geweiht.
Mein Sinnen, mich zu martern immer gleich geneigt,
berauschte mit Bedacht sich an dem Duft von Traurigkeit,
der eine Traum, hat ihn das Herz gepflückt, entsteigt,
selbst wenn es Kummer nicht, noch Bitternis gekränkt.

Ich schweifte denn, den Blick aufs alte Pflaster eingesenkt,
als in der abendlichen Gasse, Sonnenlicht im Haar,

Du mir erschienst mit lachendem Gesicht:
ich hab geglaubt, die Fee im Strahlenkranz zu schauen,
den schönen Schlummertraum, der einst auf das verwöhnte Kind hin
schwebte,
nimmermüde aus kaum verschlossnen Händen
schneeweiße Sträube duftiger Sterne zu verschwenden.

Mykola Rudenko.

„Ich werde den Wald verzaubern...“

Ich - wenn du willst? - werde den Wald verzaubern.
Ich werde ihn in eine wunderbare Fata Morgana verwandeln.

Und - wenn du willst? - werde ich den Wagen umwerfen.
Nicht diesen irdischen, sondern den himmlischen.

Und - wenn du willst? - das blaue Meer.
Ich werde dich mit einem einzigen Atemzug aufregen.

Und - wenn du willst? - ich Dich umarme,
Und dich einfach, einfach küsse.

"Fiançailles pour rire" von Francis Poulenc

I. La Dame d'André

II. Dans l'herbe

I: André kennt die Dame nicht,
deren Hand er heute in der Ehe nimmt.
Hat sie ein Herz für morgen
und hat sie eine Seele für den Abend?

Auf dem Weg zurück vom Dorftanz
ist sie in einem leichten Kleid gegangen,
um in den Mühlsteinen nach dem Ring
für eine zufällige Verlobung zu suchen?

Hatte sie Angst, als die Nacht kam,
bedroht von den Schatten von gestern,
in ihrem Garten, als der Winter
durch die große Straße eintrat?

Er liebte sie für ihren Teint,
für ihren guten Sonntagshumor.
Wird sie erblassen an den weißen Seiten
ihren Albums der besseren Zeiten?

II: Ich kann nichts mehr sagen,
noch kann ich etwas für ihn tun.
Er ist gestorben an seiner Schönen,
Er ist gestorben an seinem schönen Tod.

Draußen
Bei dem Gerichtsbaum
In absoluter Stille
In der Mitte der Landschaft
Im Gras.

Er starb, unbemerkt
seinen Weg ausschreiend
rufend
mich rufend.

Aber weil ich ihm fern war
und seine Stimme nicht mehr trug,
starb er allein im Wald
unter dem Baum seiner Kindheit.

Und ich kann nichts mehr sagen,
noch kann ich etwas für ihn tun.

P. I. Tschaikowsky, „Eugen Onegin“ (1879), Arie des Triquet

„A cette fête conviés“

Aha!
Hier ist die Königin des Tages.
Mesdames, ich beginne,
Bitte, mich nicht zu unterbrechen.

Zu diesem Fest beschieden
wollen wir sie, die hier gefeiert wird,
ob ihrer Anmut und Schönheit preisen.

Ihr zauberhaftes, süßes Antlitz
strahlt auf uns alle seinen Schein.
Sie zu sehen, welches Glück!
Strahle, strahle immerfort, schöne Tatjana!

GÄSTE
Bravo, bravo, bravo, Monsieur Triquet!
Ihr Couplet ist sehr hübsch,

und schön gesungen!

TRIQUET

Das Schicksal erfülle ihre Wünsche,
und Freude, Spiel und Vergnügen
mögen ihren Lippen das Lächeln erhalten!
Sie sei wie im Himmel dieses Landes
ein Stern, der immerfort scheint und leuchtet;
sie erhelle uns Tage und Nächte.
Strahle, strahle immerfort, schöne Tatjana!

GÄSTE

Bravo, bravo, bravo, Monsieur Triquet!
Ihr Couplet ist sehr hübsch,
und schön gesungen!

P. I. Tschaikowsky, „Eugen Onegin“ (1879), Arie des Lenski „Kuda, kuda“

Wohin, wohin seid ihr entschwunden,
o Jugendzeit, o Liebesglück?
Was wird der nächste Tag mir bringen?
Mein Blick vermag nicht zu durchdringen,
was mir verbirgt der Zukunft Schoss.
Was frag ich? Jedem fällt sein Los.
'S ist gleich, ob ich des Todes Beute,
ob mich verschont des Gegners Blei.
Von Gott kommt alles, wie's auch sei.
Er lenkt das Gestern und das Heute,
er sendet uns des Tages Pracht,
er sendet uns die dunkle Nacht.
Indes der Tag zu neuem Leben
im Frührotscheine auferwacht,
wird mich vielleicht, ach, schon umschweben
geheimnisvolle Grabesnacht,
wo der Vergessenheit zum Raube
mein Name wird samt meinem Staube.
Wie bald vergisst die Welt!
Doch du
gedenkst noch mein, wenn ich im Grabe ruh.
Ja, kommen wirst du, weinen, klagen
und denken: mir war einst geweiht
die Liebe seiner Jugendzeit.
O welche Seligkeit doch gibt

ein Strahl des Glücks nach dunklen Tagen!
Ach, Olga, dich hab ich geliebt!
O komm zu mir, geliebtes Herz,
dein Trauter ruft, er harret der holden Braut!
O komm, o komm!
Wohin, wohin seid ihr entschwunden,
o Jugendzeit, unnennbar sel'ges Liebesglück?

G. Bizet, Carmen, Seguidilla der Carmen “Près ds remparts de Séville”

In der Nähe der Stadtmauern von Sevilla,
Bei meiner Freundin Lillas Pastia,
werde ich dort Seguidilla tanzen.
Und Manzanilla trinken!
Ich gehe zu meinem Freund Lillas Pastia.
Ja,-aber allein langweilt man sich,
Und die wahren Freuden sind zu zweit.
Also, um mir Gesellschaft zu leisten,
Werde ich meinen Geliebten mitnehmen
Mein Geliebter!.. Er ist zum Teufel gegangen.
Ich habe ihn gestern vor die Tür gesetzt.
Mein armes Herz ist sehr leicht zu trösten,
Mein Herz ist frei wie ein Vogel.
Ich habe Kavaliers im Dutzend,
Aber sie sind nicht nach meinem Willen;
Es ist das Ende der Woche,
Wer mich lieben will, den werde ich lieben.
Wer meine Seele will ... sie ist zu haben.
Sie kommen zur rechten Zeit,
Ich habe nicht viel Zeit zu warten,
Denn mit meinem neuen Geliebten,
In der Nähe der Stadtmauern von Sevilla,
Bei meinem Freund Lillas Pastia
werde ich Seguidilla tanzen gehen
Und Manzanilla trinken.
Tralalalalala, tralalalalala!

Georges Bizet, Carmen, Arie der Micaela
„Je dis, que rien ne m'épouvante“

Hier, in der Felsenschlucht
sollen die Schmuggler
hausen.
Hier soll er sein, ich werd' ihn
sehn -
Mir wird so bang an diesem
Schreckensort!

Ich sage, dass ich mich
furchtlos fühle,
und, trotz Gefahr, Mut
meine Seele belebt;
doch wenn ich auch die
Tapf're spiele,
vor Angst und Schreck mir
das Herz erbebt.
Wild ist der Ort, voll Grauen,

und ich bin hier allein.
Doch Mut - was
zag ich noch?
Ja, nur auf ihn dort will ich bauen,
du wirst mich schützen,
Herr, mein Gott!
Jener Frau nah ich mit
Bangen,
die frech sein reines Herz getrübt,
in ihrem Netz hält sie
gefangen den Mann,
den ich so heiß geliebt.
Man sagt, sie sei schön
und gefährlich. Ach!
sie zu sehen, welche
Pein!
Vor sie tret' ich offen und ehrlich:
Ach, und Mut wird Gott der
Schwachen leih'n.
Mein Gott, du wirst mir Mut
verleih'n!

Ja, ich sag', dass ich
furchtlos mich fühle,
Beschütze mich! Herr, mein
Gott,
ja, auf dich will ich bauen.

R. Leoncavallo, I Pagliacci, Arie der Nedda
"Qual fiamma...Stridono lassù"

NEDDA
Wie flammte auf sein Auge!
Ich senkte die Blicke zur Erde, voller Furcht,
dass er meine geheimen Gedanken lesen könne!
Oh, wenn er mich überraschte, brutal, wie er ist!
Doch genug, er ist weg.
Diese Gedanken sind furchtbar und wirr!
Oh, diese schöne August-Sonne!
Ich bin so voll von Leben und voll von Sehnen,
geheimen Wünschen, die ich nicht kenne!
(Sie schaut zum Himmel.)
Oh! Wie die Vöglein fliegen, und wie sie singen!
Was singen sie? Wohin fliegen sie? Wer weiß?..
Meine Mutter, die die Zukunft weissagen konnte,
verstand ihr Singen
und sang zu mir in der Kindheit:
Hui! Dort oben rufend, frei
im Fluge sich vergessend, wie Pfeile fliegen die Vögel.

Sie achten weder Wolken noch die strahlende Sonne,
fliegen auf den Wegen des Himmels dahin.
Laß sie durch den Himmel fliegen,
auf der Suche nach Bläue und Glanz;
jeder folgt einem Traum, einem Wunsch,
wenn sie durch goldene Wolken fliegen!
Wie der Wind auch weht und der Donner rollt,
mit offenen Schwingen trotzen sie allem;
dem Regen, den Blitzen, nichts kann sie aufhalten,
sie fliegen über Abgrund und Meer.
Sie machen sich auf in ein fremdes Land,
von dem sie träumen und das sie vergebens suchen.
Doch die Wanderer des Himmels
folgen einer geheimen Macht, die sie fortzieht.
Und sie fliegen, fliegen, fliegen...!

Francesco Paolo Tosti

„Baciami“

Im November wird die Sonne melancholisch
und im stiller werdenden Garten drehen sich die Blätter im Flug auf die Erde.

Du blasse Frau auf meiner Brust, schaust auf die Blätter, die um uns herum regnen.

Jage weg jenen Schmerz, der in deinen Blicken steckt.

Küss mich, küss mich, küss mich, Mir ist
kalt im Herzen.

Sag mir, sag mir, dass du den ganzen April
in dein Herz schließt,

Und dass auf den schon nackten Ästen jeder Traum eine Blume ist.
Ich muss unser erstes Feuer in deinen Haaren und auf deinen Lippen wiederfinden,

Gib mir das Delirium von jenen schönen Tagen,
Küss mich, küss mich, küss mich, Sonst wird der Traum sterben!
Küss mich, küss mich!

"Le Nozze di Figaro" (KV 492), Wolfgang Amadeus Mozart
Arie der Susanna "Giunse al fin... Deh vieni non tardar"

Rezitativ:

Endlich ist der Augenblick gekommen,
in dem ich ohne Kummer
im Arm meines Geliebten glücklich sein werde.

Ängstliche Sorgen,
verlasst meine Brust,
kommt nicht, meine Freude zu stören.

Oh, es scheint, dass dem Liebesfeuer
die Anmut des Ortes,
die Erde und der Himmel entsprechen!
Wie die Nacht meine Heimlichkeiten unterstützt!

Arie:

Ach, komm, säume nicht, o schöne Freude,
komm, wohin die Liebe dich zum Genuss ruft,
solange am Himmel die nächtliche Mondsichel nicht leuchtet,
solange es noch dunkel ist und die Welt schweigt.
Hier murmelt der Bach, hier scherzt ein Lufthauch,
der mit süßem Flüstern das Herz erfrischt;
hier lachen die Blümchen, und das Gras ist frisch,
alles hier lockt zu Liebesfreuden.

Komm, mein Leben, in diese verborgenen Sträucher:
Ich will dir die Stirn mit Rosen umkränzen.

W.A. Mozart, Così fan tutte, Duett Fiordiligi/ Dorabella

“Ah guarda, sorella”

FIORDILIGI

O sieh doch nur, Schwester, ob feinere Lippen, ob edlere Züge wohl jemals man fand.

DORABELLA

Betrachte dies Bildnis! Die feurigen Augen. Wie die Flamme, wie der Blitz schlagen sie ein.

FIORDILIGI

Es blickt aus dem Antlitz der Krieger und der Liebende.

DORABELLA

Wie sind diese Züge so lieblich und doch bedrohlich!

BEIDE

Wie bin ich so selig!

Wenn jemals dies Herz von dem Teuren sich wendet, dann strafe mich Amor mit endloser Pein!